



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.II. Evangelici thun den Kayserlichen Repräsentation: Der Kayserlichen Erklärung darauf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648.
Januar.

ten; angesehen sie *ultrò ad Equipol-*
lentiam Brandenburgicam fortge-
schritten; Obwohl nicht ohne sey, daß
sie davor gehalten, und noch, daß die
Verlegung dieses zu Beförderung der an-
dern Puncten nicht unendlich seyn werde.
Sie, Schweden, wären, die Handlungen
mit den Kayserlichen zu continuiren,
paratissimi, hätten, die Evangelischen bey
ihnen zu solchem Ende Erinnerung thun,
und sie, weilen zumahlen die Reihe oder
Ordnung an ihnen, zu weitem Confe-
rentien bewegen wolten, zumahlen, wei-
len einer aus ihnen, den Schwedischen
Plenipotentiariis, ehist nacher Münster
verreisen, und mit den Französischen
Plenipotentiariis von deme, was eine
Zeithero gehandelt, communiciren, son-
derlich aber dahin sehen müste, damit die
Holländer ihre Tractaten mit Spanien
nicht allzu eilig schließen, sondern noch so
lange aufhalten möchten, bis man auch
mit dem Deutschen Reich etwas besser zu-
recht kommen. Die Kayserliche Gesandten

wären sehr hochmüthig, und hätten bey
legter Conferenz verbitterte Worte ge-
führet, als: Die Schwedische Armée
sey zwar in Böhmen gewesen, aber heraus
gejagt worden: und, als er, Graf Oxen-
stiern, geantwortet: Sie könne auch wol
wieder hinein kommen, wenn man nicht
zum Frieden-Schluß thue, angedeutet:
davor sey albereit ein Riegel geschoben.
Ebenmäßig hätten sie, die Schweden, er-
wehnet, es werde ausgegeben, ob solten die
Jesuiten auf ihren Seckel eine Armée er-
richten, und den Piccolomini zum Gene-
ral annehmen wollen, darauf der Kayser-
liche Gesandte Fran geantwortet: Daß
gebe der höchste Gott! In Summa
sie, die Schweden, könnten nicht anders
dafür halten, als daß es dem Kayser nicht
ums Herz sey, Frieden zu machen, denn
worzu dienten solche Schreiben und Schil-
ckungen, an Chur-Sachsen, Chur-Brans-
denburg, das Fürstl. Haus Braunschweig
und andere Stände, als allein die Stände
wider die Cron Schweden aufzubringen, ic-

1648.
Januar.

§. II.

Evangelici
thun den Kay-
serlichen Re-
presentation

Gleichwie nun die Evangelische sol-
che Declaration dancknehmig acceptir-
ten: also ist man noch selben Abends bey
den Kayserlichen per Deputatos ein-
kommen, und ihnen repräsentiret, wie die
Schwedische die *Moram* alle von sich, und
auf sie, die Kayserlichen, devolviret, mit
angehengter Bitte, weilen die *Differentia*
mehr in Worten als Wercken selbstens be-
stünden, daß sie sich so geringe Begebnissen
nicht aufhalten, sondern mit den Tracta-
ten unsäumlich fortfahren wolten, da man
denn auf allen ereignenden Fall, sich Evan-
gelischen Theils zur Assistenz, die ins Müt-
tel kommende *Obstacula* beyseits zu räu-
men, anerbietig gemacht haben wolte.

Der Kayser-
lichen Erklä-
rung darauf.

Die Kayserliche antworteten dar-
auf: Wie sie zwar verstünden, daß die
Schwedischen den Verzug von sich abwen-
deten; gleichwohl aber wäre es die lautere
Wahrheit, daß Sie in effectu nicht fortge-
hen wolten. Die Brandenburgische *E-*
quivalenz hätten nicht die Schweden, son-
dern sie, Kayserliche, auf die Bahn ge-
bracht. *Ratione extinctionis Capitulo-*
rum könnten sie einmahl nichts willigen.
Wegen Wismar wäre zwar nicht eigent-
licheben ein *Votum* begehret worden; sey
aber doch ungewöhnlich, daß die Königin
auch *hoc nomine* auf die Reichs-Tage sol-
chierdter Theil.

te beschrieben werden. Die Schweden könn-
ten nicht läugnen, daß sie bey dem puncto
Amnistia & Gravaminum nicht gemel-
det, daß ihres Theils sie damit wohl könn-
ten zufrieden seyn, wann *Status acquiesci-*
ren könten. Die Conferentien wolten
sie zwar continuiren, sähen aber ganz
nicht, *quo fructu*, wann die Schweden kei-
ne *Temperamenta* vorschlagen wolten.
Ihres Ermessens sey, zu schleuniger Erlan-
gung des erwünschten Friedens, das vorz-
träglichste, den *punctum Gravaminum &*
Amnistie am ersten zur Richtigkeit zu
bringen, dann die *Satisfactiones* ohne
das, *sub conditione Pacis subsecuturæ*
verwilliget, da es heiße: *causa data causa*
non secuta. Es wäre beschwerlich, daß
Evangelici noch einige Erklärung weder
bey ihnen, noch auch den Schweden, vor-
sich gestellet, die Antworten erfolgten nicht
auf die vorgangene Propositiones; da-
hero etliche Catholische resolviret, sich wie-
der von himmen zu begeben: Und hielten
sie, Kayserliche, dafür, wann die Schwedi-
sche, in puncto *Satisfactionis* nichts neu-
es regen, die Catholici auch wohl zu frie-
den seyn, und ihre *Correctiones* fahren
lassen würden.

Die Evangelici bedanckten sich des
Erbietens, und daten, daß die Kayserliche
Nrrrr 2 nicht

1648.
Januar.

nicht allein die Conferenzen wieder: sondern auch selbe dergestalt antreten wolten, daß es cum fructu geschehen möchte. Es hätten die Kayserliche daselbsten jedes mahl vorgeben, daß diese Correcturen nicht Ultima wären, sondern noch auf Handlung bestünden: Der Eventus gebe gleichwohl, daß sie bishero darauf stricte bestanden. Die Kayserliche sagten: „Die Schweden müsten Temperament vorschlagen. Evangelici: Das würde schwerlich geschehen; Es wäre eine Differenz, die Schweden hätten quasi jus

„quasitum: Die Catholische suchten Aenderung, darum dieselbe Temperamenta, welche zulänglich, vorschlagen müsten. Vollmar: „Auf solche Weise könnte man nicht zum Friedens-Schluss kommen. Evangelici: „Es hätte ja Trautmannsdorff versprochen, daß man bey deme, was abgehandelt worden, Kayserlich solte geschützt werden. Vollmar: Ja, wenn man es damahls hätte acceptiret und angenommen; Nunmehr hätten sie, absque consensu Catholicorum, keine absolute Vollmacht mehr zu schliessen.

1648.
Januar.

§. III.

Dispute zwischen dem Salvis und dem Bremischen Gesandten.

Dienstags den 4ten Januar. kam es endlich wieder zur Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen, vor deren Antritt, Salvis den Evangelischen Deputirten erzehlte, es sey eben jeso um 9 Uhr, der Bremische Abgeordnete, D. Koch, bey ihm gewesen, dem er vorgelesen habe, was die Stadt Bremen an Ihre Kayserliche Majestät geschrieben, und wie sie von der Crone Schweden Dinge gemeldet, so nicht wahr wären, gestalt er ihm die Unwahrheiten bey jedem Membro remonstrirer habe. Der Abgeordnete habe sich als ein Animal iracundum erwiesen, und vermeynet, Er wäre seiner Herren Abgesandter, und sey nicht schuldig, dergleichen Vortrag anzuhören; Er, Salvis, aber habe ihm geantwortet: So sollten auch seine Herren schreiben was wahr sey.

Nachdeme nun die Conferenz vor sich gegangen, ließ Graf Oxensierna, Freytags, den 7den Januar. die Evangelischen Deputirten zu sich erfodern, um mit ihnen über die Beförderung des Friedens zu consultiren. Zuforderist verlangten die Schwedischen zu wissen, was die Evangelischen am letztern Mittwoch bey den Kayserlichen Gesandten verrichtet hätten. Die Deputirte antworteten: „Ihre Excellenz Excellenz könnten sie nicht verhalten, daß die Kayserlichen, sieder daß man verwichenen Montags bey Ihre Ihre Excellenz Excellenz gewesen, keine Deputation zu sich begehret, auch keiner bey ihnen gewesen, ein und anderer Abgesandter könne, aber wohl ad partem denselben zugesprochen haben; es werde aber daher rühren, daß der Herr Graf von Lamberg verwichenen Mittwochs den Kayserlichen Se-

„cretarium Legationis zu den Altenburgischen geschicket und sie befragen lassen, ob nicht die Evangelischen ihnen, den Kayserlichen, heute oder morgen eine Erklärung in puncto Amnestia und Gravaminum ausstellen wolten: Er wollte es gerne wissen, mit morgender Post Ihre Kayserlichen Majestät solches zu berichten. Worauf sie zur Antwort gegeben hätten, daß die Evangelischen erwarteten, bis die Kayserlichen mit den Königlich-Swedischen Abgesandten vollends durch die übrigen Friedens-Puncta kommen, und ihnen Communication geschehe, wie weit es gebracht worden: alsdamm werde man Evangelischen Theils keine Zeit verlieren, sondern sich entschliessen, was dabey zu thun, auch sich gerne einstellen, wenn die Kayserliche Gesandten den Evangelischen Nachricht geben wollten, was bey ferner Conferenz vorgegangen. Baten Ihre Ihre Excellenz Excellenz möchten ihnen eröffnen und communiciren, was bey den Conferenzen sich weiter ereignet.

Die Schwedischen erwiederten: „Es wäre ihnen lieb, daß sie diese Nachricht erlangten, sie und die Kayserlichen wären verwichenen Dienstags beyssammen gewesen, und sey zwar von dem puncto Satisfactionis ihrer Erön geredet, aber derselbe nicht ganz richtig worden, derohalben sie solchen ruhen lassen, und weiter auf Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Hesses-Cassel Satisfaction gegangen. Darin sich aber die Kayserlichen hart resolvirt, und nicht zu dem verstehen wollen, was sie vorhin diesfalls verwilliget. Mittwochs darauf hätten sie wiederum zu den Kayserlichen geschicket und vermelden lassen, sie wäre entschlossen, mit denselben die Handlung